

2.32 *Fred Hoyle (1915–2001) – unpopulärer Popularisierer,
ambitionierter All-Erklärer und wissenschaftlicher
Fantast*

CARSTEN BUSCH (HAMBURG)

Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik,
Bundesstrasse 55 Geomatikum, 20146 Hamburg

c_busch@gmx.de

Fred Hoyle (1915–2001) war ein äußerst kreativer Wissenschaftler und Wissenschaftsmanger, der wichtige und allgemein anerkannte Arbeiten zur Astrophysik veröffentlichte – so z. B. zur stellaren Nukleosynthese.

Andererseits waren viele der unorthodoxen Theorien und Hypothesen, die Hoyle auf so verschiedenen Gebieten wie der Kosmologie, der Biologie, der Geschichtswissenschaft oder der Paläontologie aufgestellt hat, Gegenstand heftiger Kontroversen und z. T. vehementen Ablehnung durch den Mainstream der jeweiligen Disziplin.

So begründete Hoyle die Steady-State-Theorie des Universums, vermutete einen außerirdischen Ursprung des Lebens oder bezweifelte die Echtheit von Archaeopteryx-Fossilienfunden.

Als aktiver und bekannter Forscher leistete Hoyle in der Popularisierung der Wissenschaft Außergewöhnliches; so verfasste er zahlreiche Sachbücher und wirkte an sehr erfolgreichen BBC-Radiosendungen über Astronomie und Kosmologie.

Er schrieb darüber hinaus – z. T. in Zusammenarbeit mit seinem Sohn Geoffrey – eine Reihe von Science-Fiction-Romanen. Ein Motiv dafür war sicher auch, seine wissenschaftlichen Ideen auf diese eher ungewöhnliche Weise zu popularisieren und einer breiten Schicht von Menschen zugänglich zu machen.

Der vorliegende Beitrag würdigt den umstrittenen und unkonventionellen Universalgelehrten und Künstler Fred Hoyle, der sich der ganz großen Themen annahm, und zeigt dabei ein Wechselspiel zwischen Wissenschaft, Popularisierung und Populärkultur auf.



Fred Hoyle auf dem Weg zu den Sternen
Mosaik „Pursuit, Wonder and Sixth Sense“ von Boris Anrep (1952)